

Sittenzzeitung

Dortmund-Hoerder **Hüttenverein A.-G.**



Dortmunder Union Brückenbau-
Aktiengesellschaft

HZ III



12. Jahrgang

Zuschriften für die „Sittenzzeitung“ sind
zu richten an die Abteilung H (Litera-
risches Büro)

26. November 1936

Nachdruck nur unter Quellenangabe und
nach vorheriger Einholung der Geneh-
migung der Hauptschriftleitung gestattet.

Nummer 23

Herausgegeben in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für
Arbeitspädagogik im Einvernehmen mit der

Deutschen Arbeitsfront

Das neue deutsche Strafrecht

„Ueberzeugt, daß das deutsche Strafrecht von nationalsozialistischer Grundanschauung durchdrungen sein muß, hat die Reichsregierung dieses Gesetz beschlossen und übergibt es dem deutschen Volke. Das gesunde Empfinden des Volkes für Recht und Unrecht bestimmt Inhalt und Anwendung des Strafrechts. Sühne für Unrecht, Schutz des Volkes, Festigung des Willens zur Gemeinschaft sind Sinn und Zweck des Strafrechtes.

Ehre und Treue, Rasse und Erbgut, Wehrhaftigkeit und Arbeitskraft, Zucht und Ordnung zu wahren, ist seine Aufgabe. Das Bekenntnis „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ gibt ihm die Prägung. In diesem Geist soll Recht gesprochen werden von berufenen Richtern, die als Wächter der Gerechtigkeit dem deutschen Volke dienen.“

Mit diesem Vor-
spruch wird das
neue deutsche Straf-
recht eingeleitet,
das die amtliche
Strafrechts-

kommission im Auf-
trage des Führers
und Reichstanzlers
nunmehr im Ent-
wurf fertiggestellt
hat. Während im
bisherigen Straf-
recht der Schutz des
einzelnen und sei-
ner Rechts- und
Lebensgüter im
Mittelpunkt stand,
hat das neue Straf-
recht, entsprechend
der nationalsoziali-
stischen Grundauf-
fassung, die Volks-

gemeinschaft als höchstes Gut in den Vordergrund gerückt. Dement-
sprechend wird auch in den neuen Bestimmungen der Tatbestand „der ge-
wissenlosen Menschengefährdung“ neu geschaffen und der Schutz der Ehe
und der Mutterchaft sowie des Kindes besonders herausgestellt.

Ein sehr wichtiges und dem bisherigen Recht fremdes Kapitel, das
aber gerade unsere Leser am meisten interessieren dürfte, ist der Schutz
der Arbeit und Wirtschaft. Die unter dieser Überschrift aus-
gearbeiteten Rechtsätze entspringen der nationalsozialistischen Auffassung
von Arbeitsrecht und Wirtschaftsordnung. Sie gehen davon aus, daß die
Arbeitskraft das wertvollste Lebensgut ist. Das neue
Strafrecht schließt daher in einem umfangreichen und, was noch wichtiger
ist, inhaltschweren Abschnitt in den besonderen Gruppen von Bestim-
mungen den Arbeitswillen, den Arbeitsfrieden, die Arbeitsfreiheit, die
Arbeitsgesundheit und die Erhaltung des Arbeitsplatzes.

Schutz des Arbeitswillens

Sinnfälligster Ausdruck des kameradschaftlichen Gesamtarbeitswillens
der Nation ist der Reichsarbeitsdienst. Gehe gegen ihn, die Be-
schimpfung seiner Abzeichen, die Aufwiegelung seiner Angehörigen, die
Herbeiführung der Arbeitsunfähigkeit durch Selbstverstümmelung sind
daher Vergehen, die das Strafrecht als Angriffe auf den Arbeitswillen
ahndet. Daneben aber bedroht es ganz allgemein die öffentliche Zersetzung
des völkischen Arbeitswillens mit Strafe.

Schutz des Arbeits- friedens

Die Zusammen-
fassung aller Kräfte
des Volkes zu der
lebensnotwendigen
Aufgabe, dem
neuen Vier-
jahresplan,
den der Führer auf
dem Parteitag der
Ehre verkündete,
wird gerade hier
eine weitere Festi-
gung der bereits
erzielten inneren
Umstellung des
deutschen Volkes
aus der Selbstzer-
fleischung zu kame-
radchaftlichem ge-
meinsamen Arbeits-
leben mit sich brin-
gen. Darin, dem ar-
beitenden Volks-
genossen den Platz
in seiner Werkhalle
zu verweigern, um
ihn zum Nachgeben
in wirtschaftlichen
Dingen zu zwingen,
liegt etwas Er-
presserisches, dar-
über hinaus aber
auch eine Verjündi-
gung an der Le-
bensgrundlage des
Volkes. Die Aus-
sperung, ebenso
auf der anderen
Seite die Auf-
forderung zum



An der Stever bei Dlfen

Aufnahme: Bonnemann

Streik und die Nötigung Arbeitswilliger, sich einer Massen-
arbeitsverweigerung anzuschließen, die Hez zu Arbeitskämpfen
wird deshalb vom neuen Strafrecht mit Strafe bedroht.

Schutz der Arbeitsfreiheit

Es ist ein furchtbares Bild, daß ein arbeitender Mann seine Arbeits-
stelle verliert und dann von Arbeitsstätte zu Arbeitsstätte eilt, um neue
Arbeits- und damit Lebensmöglichkeit zu suchen, und, obgleich Arbeit vor-
handen ist, abweisende Mienen und Worte findet; und daß er nicht weiß,
warum: Der geheime Vermerk in seinen Papieren ist ihm nicht bekannt.
Solche Verfehlung des Arbeiters bedroht deshalb das neue Straf-
recht mit Strafe. Verleumderische Verdrängung vom Arbeitsplatz
wird gleichfalls im neuen Strafrecht unter Strafe gestellt. Auch der Ar-
beitsbetrug wird unter Strafdrohung gestellt, ebenso wie der Lohnwucher.

Sicherung des Arbeitsplatzes

Nach den Bestimmungen des Entwurfs wird es künftig nicht mehr möglich sein, die Betriebsmittel gewissenlos zu verschleudern und dadurch zu verschulden, daß der Betrieb erliegt und die Arbeiter in ihm entlassen werden müssen; das bisherige Strafrecht kannte einen gewissen Schutz gegen Verschleuderung der Betriebsmittel nur für den Gläubiger, für den, der eine Geldforderung hatte, durch Bestimmung oder Konkursverbrechen und ähnliches.

Erst der nationalsozialistische Strafrechtsentwurf gibt diesen gleichen Schutz gegen Verschleuderung dem viel höheren und schutzwürdigeren sittlichen Recht des Volksgenossen auf seinen Arbeitsplatz: Es bedroht die Gefährdung des Arbeitsplatzes durch gewissenlose Verschleuderung der Betriebsmittel mit Strafe. In den Zusammenhang der Sicherung des Arbeitsplatzes gehören weiter auch die Strafbestimmungen gegen geschäftsmäßige und betrügerische Verleitung zur Auswanderung, gegen unzulässige Beschäftigung ausländischer Arbeiter und gegen unrechtmäßige Anwerbung im Ausland.

Ebenso grundsätzlich behandelt sind die Bestimmungen über den

Schutz der Wirtschaftskraft

Hier sind besonders die Bestimmungen über Geheimnisverrat im Wirtschaftsleben bezeichnend: Unlautere Handlungen waren hier lediglich strafbar unter dem Gesichtspunkte des unlauteren Wettbewerbs, also — so wie der unlautere Wettbewerb rechtlich aufgebaut war — wesentlich zum Schutze des einzelnen Unternehmens, während diese Verfehlungen künftig als Vergehen an der Wirtschaft, also ebenso an der Betriebsgefolgenschaft wie an dem Betriebsinhaber, ebenso am Volksganzen wie am einzelnen Betriebe angesehen und gewertet werden; aus diesem Grunde ist nun auch der Verrat von Wirtschaftsgeheimnissen an das Ausland als Wirtschaftsverrat, der ein schwerstes Verbrechen darstellt und unter Umständen todeswürdig ist, herausgehoben. Hier haben wir einen wirtschaftlichen Geheimnisverrat, der unmittelbar an den Landesverrat einmündet.

Ebenso ist die Bestechung im Wirtschaftsleben vom neuen Strafrecht nicht mehr als unlauterer Wettbewerb gegen den einzelnen

Geschädigten aufgefaßt, sondern wird als Verderbnis im Wirtschaftsleben behandelt, deren wirklicher Unrechtsgehalt in der Beeinträchtigung des für die Wirtschaft des Volkes so dringend erforderlichen Vertrauens zu ihrer Lauterkeit liegt.

Auf dem Parteitag der Ehre hat der Führer in seiner Kongreßrede sich besonders scharf gegen den Mißbrauch wirtschaftlicher Machtstellung gewandt. Ein auf Gedanken sozialistischer Verantwortlichkeit beruhendes Strafrecht mußte den Mißbrauch der Führerstellung in wirtschaftlichen und ständischen Organisationen ebenfalls unter Strafe stellen. Das neue Strafrecht tut das ebenso wie es die Gefährdung des notwendigen Lebensbedarfs des Volkes mit Strafe bedroht, also z. B. das gewissenlose und böswillige Spekulieren zum eigenen Vorteil durch Auf- und Zuriückhaltung lebenswichtiger Bedarfsgegenstände ohne Rücksicht darauf, daß dadurch im ganzen Volke ein Mangel entsteht: „Wer die deutsche Wirtschaft böswillig dadurch schädigt, daß er Rohstoffe und Erzeugnisse, die für den notwendigen Lebensbedarf des Volkes unentbehrlich sind, vernichtet oder beiseite schafft und so einen allgemeinen Mangel herbeiführt, wird mit Zuchthaus oder mit Gefängnis nicht unter sechs Monaten bestraft.“

Weiter wird einem besonderen, dem bisherigen Recht in dieser Form unbekannten Schutz unterstellt das deutsche Volksgut. Die Waldverwüstungen, die Waldgefährdung, Gefährdung des Wildbestandes, den Vergrau, den Quellenfrevel, den Frevel gegen den Naturschutz, das Verbreiten von Tier- und Pflanzenseuchen, das Vereiteln der Ablieferung von Ausgrabungsfunden und das unbefugte Fischen in deutschen Hoheitsgewässern wird hier mit Strafe bedroht.

Der Schutz des deutschen Volkes umfaßt auch den Schutz des Volkes gegen gemeingefährliche Handlungen. Darunter werden verstanden die Entfesselung von Naturkräften, die Störung von Schutzrichtungen gegenüber Naturkräften, Verursachung einer Explosion, Herbeiführung einer Überschwemmung und Beschädigung von Wasser-, Kraft- und Schutzeinrichtungen. Endlich gehören dahin die Bekämpfung der Gefährdung des Verkehrs und lebenswichtiger Betriebe.

Mit dem neuen Strafrecht, das den Geist der neuen Zeit atmet, soll das erreicht werden, was über allem steht, der Schutz des Volkes vor Rechtsbrechern, die den Willen zur Volksgemeinschaft stören.

Wirtschaft daheim und draußen

Durch den neuen Vierjahresplan hat die Wirtschaft in Deutschland eine neue Wendung genommen: alle Kräfte sind zu seiner Durchführung angespannt. Die Vorbedingungen dazu sind die denkbar besten. Denn die deutsche Wirtschaftslage im Herbst dieses Jahres ist gut zu nennen. Das Institut für Konjunkturforschung sagt dazu: „Die Wirtschaftstätigkeit bewegt sich nach wie vor auf hohem Stand; seit Beginn des laufenden Jahres hat die Belebung im ganzen sogar weitere Fortschritte gemacht. Anfang Oktober waren rund 18 Millionen Arbeiter und Angestellte beschäftigt, — das sind, wenn man die Angehörigen der Wehrmacht und des Reichsarbeitsdienstes hinzurechnet, mehr als in den Jahren 1928/29. Die nationalsozialistische Wirtschaftspolitik hat damit eines ihrer wichtigsten Ziele erreicht: Mit geringen Ausnahmen stehen alle Arbeiter und Angestellten in Arbeit; der Abschnitt der Vollbeschäftigung der deutschen Wirtschaft hat eingeleitet.“

Fast alle Industriezweige sind voll beschäftigt. Der Umsatz der deutschen Industrie wird in diesem Jahre weit über 60 Milliarden Reichsmark hinausgehen, während er im Jahre 1932 nur 35 Milliarden Reichsmark ausmachte. Ebenso hat die deutsche Landwirtschaft im verflossenen Wirtschaftsjahr Verkaufserlöse erzielt, die mit 8,8 Milliarden RM. um eine halbe Milliarde höher liegen als in den vorausgegangenen zwölf Monaten. Aus der Getreideernte dieses Jahres kann der Verbrauch an Brotgetreide voll, der Bedarf an Futtergetreide zur Hauptsache gedeckt werden. Es gibt in Deutschland heute wieder drei Millionen Schweine mehr als noch vor einem Jahre. Die deutsche Ausfuhr hat den Stand von 1932 wieder erreicht. Die Beschäftigung in der Maschinenindustrie ist im dritten Vierteljahr 1936 weiter gestiegen, so daß im letzten Vierteljahr 5 v. H. mehr Arbeiter eingestellt wurden als im vorletzten. Die neue deutsche Reichsanleihe wird ein voller Erfolg.

Der Arbeitsmarkt ist selbst im Monat Oktober noch günstig zu nennen. Es war als arbeitslos nur eine Zunahme von 40 000 Köpfen zu verzeichnen, im Vorjahre betrug diese Zahl noch 115 000. Im ganzen wurden Ende Oktober 1 076 000 Arbeitslose gezählt — (nach der neuen Zählmethode weit weniger) —; das sind über dreiviertel Millionen weniger als im gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. Auf 1000 Einwohner entfallen heute nur mehr 16,3 Arbeitslose gegenüber 27,7 im Vorjahre.

Der Vierjahresplan marschiert! Der Reichskommissar für Preisbildung, Gauleiter Josef Wagner, hielt vor kurzem in Weimar eine bedeutende Rede, in der er die ihm gestellte Aufgabe deutlich umriß. Er betonte dabei, daß er so tief wie möglich in die Fragen, die sich ergeben würden, hineindringen werde, und sagte dann wörtlich: „Dabei denke ich

nicht einen einzigen Augenblick an eine sinnlose Bergewaltigung der Wirtschaft, die ja letzten Endes ihren tiefsten Grund nur in der Verkennung jener Kräfte und Wechselwirkungen haben könnte, die im Ablauf wirtschaftlichen Geschehens entscheidend Berücksichtigung finden müssen. Nationalsozialistische Auffassung vom wirtschaftlichen Leben baut auf denselben Grundlätzen auf, auf denen die Gestaltung des völkischen und staatlichen Werkes steht. Lebensnahe Vernunft bestimmt die Beurteilung der Vorgänge, Wechselwirkungen und Zusammenhänge; Persönlichkeit, wirkliche Initiative, echtes Kaufmannstum und gesundes Streben sind die Faktoren, die unter allen Umständen Anerkennung finden und dort, wo ihnen die Wirksamkeit aus der Ungunst der Umstände verjagt ist, zum Durchbruch gebracht werden sollen. Die Begrenzung findet jeder Strebende und auch jede Persönlichkeit dort, wo Gesamt-Interessen eine Beschränkung erforderlich machen und das volkswirtschaftliche Leben als Ganzes die Unterordnung der wirtschaftlichen Handlung und ihrer letzten Auswertung bedingen.“

Ähnliche Gedanken äußerte auch an derselben Stelle der Reichsminister Dr. Franz. Er sagte: „Für den Vertreter der Idee des Führerstaates, für uns Nationalsozialisten, gibt es keine Scheidung zwischen privater und öffentlicher Sphäre in dem Bereich der Wirtschaft. Das Gesamtleben der Nation und damit auch der Wirtschaft gehört zur Sphäre des deutschen gemeinschaftlichen Volksschicksals. Die Führung der Wirtschaft beansprucht daher der Führerstaat, aber er wirtschaftet nicht selbst. Die gewaltige schöpferische Kraft der privaten Initiative, das Schaffen auf eigene Verantwortung, wird im Gegenteil von unsem Staaten aus vollem Herzen bejaht und garantiert.“

An bedeutameren wirtschaftlichen Ereignissen im Auslande verdienen hervorgehoben zu werden: die Wahlen in Amerika und die Wiener Verhandlungen über die sogenannten römischen Protokolle.

Durch den überwältigenden Wahlsieg Roosevelts in den Vereinigten Staaten wird es dort jetzt dahin kommen, daß die bisherige Wirtschaftspolitik des Präsidenten nunmehr mit allen Mitteln fortgesetzt werden wird. Der sogenannte „new deal“ (zu deutsch: „der neue Plan“) wird weiter verfolgt werden. Der wirtschaftliche Erfolg dieses Planes ist nicht zu leugnen. Vor vier Jahren noch war Amerika auf einem wirtschaftlichen Tiefpunkt angelangt. Jetzt aber geht es dort unter Roosevelts Führung unstreitig aufwärts. Das bewies deutlich der Ausfall der Wahlen, der zeigte, daß man die Erfolge des Präsidenten anerkennt.

Die Wiener Verhandlungen zwischen Italien, Österreich und Ungarn über die Wirtschaft im Donauraum ergaben insofern auch für Deutschland ein Gutes, als man sich dort nunmehr, im Gegensatz zu früher, zu einer Zusammenarbeit mit ihm bereit fand, eine Tatsache, die durch die Ereignisse der letzten Zeit auf politischem Gebiet (Einigung Deutschlands mit Italien und mit Österreich) vorbereitet worden ist.

Das Wichtigste aber und Entscheidende ist, daß wir die Minderbemittelten und vor allen Dingen die schwerarbeitende Bevölkerung unter allen Umständen sichern mit dem, was sie für ihr Leben und ihre Arbeit notwendig haben.

Reichsminister Göring
zum Vierjahresplan



Aus unseren Werken



Kinderspeisung des Dortmund-Hoerder Hüttenvereins im Winterhilfswerk 1936

Ein regnerischer Novembertag, tief hängen die grauen Wolken und ein feiner Regen rieselt herab. Fröstelnd streben die wenigen Leute, die aus Berufsgründen auf den Straßen sein müssen, eiligst wieder einem schützenden Obdach los. — Ich stehe vor dem Eingang des Evangelischen Vereinshauses an der Sternstraße, trotz wiederholten Schellens wird die Tür nicht geöffnet. Zögernd suche ich nach einem anderen Eingang. Da steht vor mir so ein kleiner Knirps — wenn er es schon lesen kann, wird er wohl beleidigt sein — und sieht mich fragend an. Na also: „Sag mal, mein Junge, durch welchen Seiteneingang komme ich am schnellsten zur Kinderspeisung?“ „Zu welcher willst du denn, Onkel, zur NSV. oder zum Hüttenverein?“ „Ich bin ganz stolz, dem Kleinen ist die Bezeichnung unseres Wertes geläufiger als den Großen! „Zum Hüttenverein!“ „Dann mußt du hier rechts herumgehen.“ „Danke auch schön . . .“ „Heil Hitler“, ruft mir der Kleine nach.

Und dann stehe ich wieder in dem vertrauten Raum vom vergangenen Jahr — ist es schon wieder ein Jahr her? — und blicke über die langen Tische, an denen die schwachen und schmausenden Jungen und Mädchen sorglos und mit lachenden Gesichtern sitzen, nicht immer streng nach den Anstandsregeln, aber artig, und nichts entgeht ihrer Aufmerksamkeit. Und dort vorn an der Ausgabeestelle des Essens sehe ich wieder bekannte Gesichter unserer Helferinnen, der Frauen des Hüttenvereins und Frauen und Samariterinnen vom Roten Kreuz, die sich alle wieder selbstlos und immer gleich freundlich und aufmerksam auch in diesem Jahr in den Dienst dieses Winterhilfswerkes gestellt haben. Und auch ihnen entgeht nichts.

Der kleine Blondkopf da drüben hat heute gar keinen rechten Appetit — also mal zuredet! Dort sitzt ein kleiner Junge etwas ungeschickt am Tisch, also wird er zurechtgerückt; hier hat ein blaßes Mädchen in ängstlicher Sorge vor Erkältung noch den Mantel an, obwohl der Raum gut geheizt ist. Mit einem Scherzwort wird ihm beim Ausziehen des Mantels geholfen. — Alles sehen sie, die guten „Tanten“, und vor allem, daß der geleerte Teller rasch wieder gefüllt wird.

Und sieh mal an, da kommt doch wahrhaftig noch ein Junge ganz spät, also woher, warum? Es klärt sich rasch auf. Morgen kommt er pünktlich!

Im Vorbeigehen erhasche ich noch einige Gesprächsbrocken am Jungentisch. Eine unserer mütterlichbesorgten Frauen hatte sich einen Augenblick dazu gesetzt. „... und essen, feste, alles, ihr wollt doch mal tüchtige Soldaten werden . . .!“ Eifrig nickt die Korona, und dann wird eine neue Auflage erbeten!

Schade, ich muß weiter, will noch eine kleine Stippvisite im „Werkscharheim“ am Dorstfelder Tor machen. Da komme ich gerade zurecht. Der Zug

kommt in guter Ordnung von dem Herrn Lehrer begleitet an, schon haben die Mädchen — ihnen entgeht ja nichts — den Fotografen entdeckt, freudige Zurufe begrüßen ihn. Sie wissen es ja ganz genau, daß die Bilder für die Hüttenzeitung bestimmt sind, also Haltung! Die Kontrolle der Karten — Ordnung muß sein — ist rasch vorbei, und dann blicke ich über die Schar, die ernst das kurze Tischgebet spricht. Schnell wandert Teller auf Teller vor die hungrigen Besucher, und während ein Teil, die Langsame, noch löffelt, sind andere schon am zweiten. Aber meine Besorgnis, ob denn der Inhalt der zwei großen Töpfe auch immer reicht, wird sehr rasch zerstreut. Es hat selbst bei fünffacher „Kapitulation“ einer größeren Anzahl immer noch gereicht. Das riecht so verlockend aus dem großen Topf. „Wollen Sie probieren?“ Natürlich will ich, und wahrhaftig, bald hätte ich gesagt: noch einmal!

Meine Zeit ist abgelaufen, schade, ich hätte mich so gern noch ein wenig mit unseren Helferinnen unterhalten. Denn, daß alles so reibungslos klappt, verdanken wir nur ihnen. Die Kinder werden in der Hauptsache betreut von den Frauen der Beamten des Dortmund-Hoerder Hüttenvereins. Daneben sind tätig die Samariterinnen und Helferinnen vom Roten Kreuz und einige Frauen der Offiziere unserer Wehrmacht. Das Rote Kreuz liefert das schmackhafte Essen, wie es überhaupt seine vielfältigen Erfahrungen diesem Hilfswerk zur Verfügung stellt.

Schließlich muß auch diese Organisation von der Kontrolle der Ausweisarten der Kleinen bis zu ihrer rechtzeitigen Verabschiedung aus den Auspeiselokalen durchdacht sein. Und es sind doch tausend Kinder täglich, die in den sieben Lokalen (vier in Dortmund, drei in Hörde) das gute schmackhafte Mittagessen erhalten (in Dortmund 650 Kinder, in Hörde 350). Und dabei sind in jedem Lokal drei bis vier Frauen des Hüttenvereins, unterstützt von den Frauen und Samariterinnen vom Roten Kreuz, tätig. Und jede hat voll auf zu tun, von der Kontrolle, ob die Kinder regelmäßig und rechtzeitig kommen, bis zu ihrer Ueberwachung, ob diese Speisung denn auch anschlügt, obwohl gerade hier durch die richtige Auswahl

und Zusammenziehung der Speisen weitmöglichst Vorsorge getroffen ist. An manchen Tagen gibt es als Nachtiisch Obst (Apfel oder Bananen) oder Kuchen, zur Ergänzung und Bereicherung der Vitamine.

Nach unseren Erfahrungen aus dem vergangenen Jahr können wir zuversichtlich hoffen, daß diese unsere Mithilfe am Winterhilfswerk nicht nur über die Not des Winters hinweghilft, sondern dazu beiträgt, daß die Kinder, die aus irgendwelchen Gründen in der Ernährung und damit im Körperaufbau zurückgeblieben sind, gestärkt und gekräftigt werden.



... und jegne, was du uns bescheret hast



Von Dorstfeld her im Anmarsch



Im Evgl. Vereinshaus an der Sternstraße

Unter den Kindern, die uns zum weitaus größten Teil von der NSB. zugeteilt wurden, befindet sich auch ein kleiner Teil von Angehörigen unserer Gefolgschaft, aus den kinderreichen Familien oder aus solchen, in denen die Mutter krank ist oder sonstige Vorkommnisse daheim eine Speisung der Kinder eine fühlbare Entlastung im Haushalt darstellen.

Für diejenigen unserer Leser, die sich für den Speisezettel dieser Kinderspeisung interessieren, nachstehend die Reihenfolge einer herausgegriffenen Woche:

Montag: Graupensuppe mit Kartoffeln und Fleisch (durcheinander).

Dienstag: Grüne Bohnen mit Kartoffeln und Fleisch (durcheinander).

Mittwoch: Wirsing mit Kartoffeln und Fleisch (durcheinander).
Donnerstag: Möhren mit weißen Bohnen, Kartoffeln und Fleisch.
Freitag: Linsensuppe mit durchgedrehtem Fleisch; als Nachtisch Berliner Ballen.
Sonabend: Weiße Bohnen mit Sauerkohl und Fleisch.



Links: Fröhlich geht es zur dampfenden Suppe

Oben rechts: Mit ungeteilter Aufmerksamkeit beim Essen

Rechts: Bei „Sing“ in Hörde
Darunter: In der „Deutschen Flotte“ am Hafen

Unten rechts: Im „Haus der Deutschen Arbeit“ in Hörde



Bei der Kartenkontrolle



Unten links: Im Lokal „Stümpel“ in Hörde



Kampf dem Verderb!

Kampf um eineinhalb Milliarde



haben immerhin fünfzehn Millionen — umkommen.

Nur wenige haben eine Vorstellung davon, welche Mengen neu verwertbarer Rohstoffe aus diesen „unbrauchbaren Abfällen“ zu gewinnen sind. Wer zu einer Unterschätzung dieser Werte neigt, dem sei gesagt, daß sogar Länder wie die Vereinigten Staaten und England nicht nur selbst Altmateriale sammeln, sondern darüber hinaus noch einführen, um daraus neue Rohstoffe zu gewinnen!

In der Industrie ist es längst üblich, den Schrott wieder zu verarbeiten. In den Haushaltungen aber kommt leider noch vieles um. Es gilt, dafür Verständnis zu wecken, daß Papier, Altmetalle, Altgummi, Stoffreste usw. nicht in den Mülleimer gehören, sondern zum „Lumpenhändler“ wandern müssen. Nicht der Pfennige wegen, die es dafür gibt, sondern weil keine Werte umkommen dürfen. Hitler-Jugend und Jungvolk haben sich ebenfalls in den Dienst der Sache gestellt. Wer also die Sachen nicht zum Althändler bringen will, kann sie durch die Hitler-Jugend abholen lassen. Millionen von Devisen können so ohne große Anstrengung gespart werden. Nur — jeder muß dabei helfen!

Michels Selbsthilfe

Von Max Thies, Maschinenbetrieb, Stahlwalzwerk, Werk Dortmund

„Was machst du mit dem großen Topf Milch, Michel?“ „Den kriegt zum größten Teil der Nachbar.“ „Was bezahlt der denn?“ „Nichts. Der ist noch frech, er will die ganze Milch alleine haben.“ „Wieso?“ „Ja“, meint der Michel, „der Nachbar hat mich mit seinen vielen Freunden mal angeblich verhauen.“ „Michel, dich hat man verhauen?“ „So siehst du aus! Der Sieger hat sich noch ein paar Duzend Hammeldiebe als Freunde angelacht, und trotzdem schlottert er vor Angst.“ „Gib ihm keine Milch mehr.“ „Er stellt mich bei seinem Anhang als Störenfried und schlechten Kerl hin.“ „Das tut er auch so.“ „Er wird alle Händler beeinflussen, die von ihm abhängig sind, dann kriege ich wenig oder gar nichts.“ „Michel, sei ein Mann! Wenn die lieben, guten und friedlichen Nachbarn nicht wollen, denst wie Goldschmieds Junge über sie und hilf dir selbst.“ „Recht hast du“, sagte Michel. „Mit wenig Rohstoffen gehe ich noch sparsamer um. Was ich nicht kriege, dafür schaffe ich Ersatz.“ „Bravo! Bravo! Michel!“ Dem Nachbar hat er höflich aber bestimmt mitgeteilt, von ihm sei nichts mehr zu erben. Alle Händler, die von dem guten Nachbar abhängig waren, lieferten schlecht oder gar nicht. Michel hatte das kommen sehen, er ging zur Offensive vor. Im Angriff liegt der Vorteil!

Auf Michels Anfrage bei anderen Lieferanten, ob man für seine Erzeugnisse andere Waren und Rohstoffe tauschen könnte, war die Antwort: „O ja!“ Michels Erzeugnisse waren begehrt und gefragt.

Was jetzt noch fehlte, dafür wurde vollwertiger Ersatz geschaffen und wurde am richtigen Platz gespart. Auf Metalle: Kupfer, Bronze, Messing, Blei, Zinn usw. richtete Michel sein besonderes Augenmerk. Da hatte der friedliche Nachbar die Hand im Spiel.

Wer wollte abseitsstehen, wenn es gilt, bei diesem von unserer Regierung eingeleiteten großen Werk mitzuhelfen.

Es gab eine Zeit im Kriege und in den ersten Nachkriegsjahren, da wurde nichts fortgeworfen, bevor nicht einwandfrei feststand, daß es keineswegs mehr zu verwenden war. Heute hat man sich diese Sorgfalt vielfach leider wieder angewöhnt. Das Sammeln von „Abfällen“ erscheint vielen beschwerlich und zwecklos. Was sollte man mit alten Konservbüchsen, Metallresten usw. anfangen können? Warum sollte man altes Zeitungspapier und Stoffreste nicht verbrennen? Man übersieht dabei, welche Unmengen von Altmateriale in den Haushaltungen — und wir durch das achtlose Wegwerfen

Das Rotgüßlager wurde durch ein Grauguß- oder Preßstofflager ersetzt. Eine neue Ablaufleitung wurde ohne Bleirohr verlegt. Löten? Was nicht geschweißt werden konnte, wurde gesliffen. Der Fahrradschlauch wurde gesliffen, bis er vollständig gebrauchsunfähig zur Gummisammelstelle kam. Gummiabfälle? Michel geht aufrecht, stolz und hörbar durch die Welt. Seine Leute stehen dem Michel treu zur Seite. Jetzt, in der Notzeit wachsen sie über sich selbst hinaus. Der angeborene Sparsinn wird auf alles übertragen. Ist die Grenze der Nutzbarkeit erreicht, wird angefragt, ob sich eine Wiederverwendung des Abfalls erzielen läßt.

Michels Frau nimmt regen Anteil. Sie geht mit der Zeit mit. Ihr Mann spart an fremden, sie an heimischen Produkten. Der gute Nachbar soll, wenn möglich, nichts von ihrem Geld erhalten; dies ist sie sich als deutsche Frau schuldig. Nichts ist in ihrem Haushalt dem Verderb ausgesetzt. Der unscheinbarste Abfall wird verwertet. Anfallende Tuben, Konservbüchsen, Aufnehmerreste, Wollreste, alles wird dem Händler oder der Sammelstelle übergeben.

Familie Michel hat zu fragen, aber es geht, geht besser als man erwartet hatte. Alle Angehörigen dieser unendlich großen Familie hatten sich opferbereit in den Abwehrkampf eingestellt. Der Wille, unabhängig zu werden, wirkt Wunder, und der Glaube an den Sieg, ist der Sieg. Michels Nachbar spottet nicht mehr. Behmütig denkt er an seinen besten und treuesten Kunden. Es war einmal. — Man glaubte, den Michel mit Zipfelmütze und langem Bart zu sehen und sieht sich selbst mit langem Bart, der lang und länger wird durch: Michels Selbsthilfe.

Ein Einsatz, drei Gewinne

Von Rudolf Weiche, Werk Dortmund

Wenn es das beim Wetten, meinerwegen im Pferdesport oder beim Lotteriespiel geben würde, wer wollte nicht dabei sein, diese Gewinnmöglichkeiten auszunutzen? Aber das gibt es nicht, und daher lassen wir das Wetten oder Spielen ruhig bleiben. Und doch gibt es im Leben andere Dinge, die einen Einsatz mit Gewissheit verdreifachen. Du wirst es so ohne weiteres nicht glauben und der Meinung sein, es sei zu viel versprochen, aber denke mal an deine Arbeit oder an dein Zuhause. Ich will nicht nur andeuten, auch nicht vorgreifen, sondern nur ein Beispiel von den vielen schildern:

Jeden Tag, wenn ich zur Arbeit ging, ganz gleich, welchen Weg ich über das Werk nahm, mußte ich, und auch du, Kamerad, an irgendeinem hohen Berg Schrott, der dort schon jahrelang aufgeworfen war, vorbei. Da lagen alte Maschinenteile, Träger-, Bohlen-, Schwellen-, Schienenstücke, Roheisen usw. Du weißt es ja selbst, was da alles wüst herumlag, und auch du wirst dich oft genug darüber geärgert haben, daß gerade dieses angehäufte Durcheinander dir jede Sicht nahm. Sahst du näher hin, dann dachtest auch du: Schade, das war mal brauchbar und blank, jetzt ist es rot, vom Rost zerfressen, die dicken Schalen spritzen schon ab, und fast wäre alles ganz verkommen.

Doch zum Glück kam Leben in diesen sterbenden Haufen. Erst waren einige Männer da, die alles besahen und besprachen und auch wohl anordneten, dann schnitt der Brenner die schweren Teile durch, wir wurden zur Arbeit eingesetzt, der Kran nahm alles in seine starken Ketten, die Wagen wurden beladen, das Lager war frei.

Der Einsatz oder Renner war die Tat. Jetzt folgen die Gewinne:

Erstens: Schönheit der Arbeit. Der neugewonnene Lagerplatz wurde übersichtlich geordnet und gab ein aufgeräumtes, gefälliges Bild.

Zweitens: Die dem Verderben preisgegebenen Stoffe wurden dem Volks-

vermögen gerettet. Neue, brauchbare Waren werden oder sind schon aus den Abfällen gewonnen. Somit wurde die wichtige Forderung „Kampf dem Verderb“ erfüllt.

Drittens: Sicherheit im Betrieb. Durch die Begräunungsarbeiten sind die Lagerplätze bedeutend vergrößert worden, und die Güter brauchen in Zukunft nicht mehr so hoch gestapelt zu werden. Was das zu bedeuten hat, wird wohl jeder wissen, der den ganzen Tag auf solchen Bergen herumspringen muß. Ganz abgesehen davon, daß man in der Dunkelheit über einzelne Eisenteile sehr leicht fallen kann.

Mag der eine oder andere überflügeln fragen: „Wo bleibt mein Gewinn?“ Laß es dir selbst sagen: „Alles, was für die Allgemeinheit von Nutzen ist, kommt dir selbst zugute, auch dann noch, wenn du es nicht einsehen willst. Die Tat als Einsatz ist kein Spiel, der Erfolg dafür nicht Zufall, sondern sicherer, doppelter, nein, zehnfacher Gewinn.“



Die letzten Herbstgrüße

Sparfamer wirtschaften!

Von H. Kolletter, Gartenmeister, Abt. Werksaufsicht, Werk Dortmund

Wie oft fehlt es der Hausfrau an Suppenwürze im Hause. Bei der Ernte der Sellerieknollen im Herbst wird eine Menge Blattwerk, das bei dem Entblättern abfällt, einfach weggeworfen. Das Gleiche gilt auch von den Blättern der Petersilienwurzeln und den oberen Teilen der gestuften Blätter vom Porree. Das ist unwirtschaftlich. Zur Zeit der Ernte sollen die abfallenden gesunden Blätter gesammelt, gewaschen und getrocknet werden. Das fertige Erzeugnis wird lufttrocken im kleinen Leinenbeutel aufbewahrt. Bei der Ernte und Aufbewahrung der Zwiebeln werden häufig Fehler begangen. Die Ernte erfolgt erst, wenn die Zwiebeln gut ausgereift sind und das Laub abgestorben ist. Nach dem völligen Abtrocknen bringt man sie an einen frostfreien, luftigen Ort. Nicht ausgereifte Zwiebeln faulen leicht und gehen dem Volksvermögen verloren. In nassen Jahren pflegen die Winterrüben sehr wenig haltbar zu sein. Es ist deshalb ganz besondere Sorgfalt beim Einkellern anzuraten; denn nasse Kartoffeln müssen erst abtrocknen, ehe sie eingekellert werden. Gute Durchlüftung der Keller ist unbedingt notwendig. Als sehr zweckmäßig hat sich zur Erhöhung der Haltbarkeit der Winterkartoffeln ein Bestreuen mit gemahlenem Branntkalk erwiesen. Durch seine wasseranziehende Eigenschaft entzieht er der Umgebung das Wasser unter gleichzeitiger Umsehung zu Lösskalk. Fäulniskeime und Ungeziefer werden dadurch vernichtet. Die Kartoffeln werden möglichst gleichmäßig mit fein gemahlenem Branntkalk bestreut (gepulvert). Man nehme ungefähr ein Kilogramm Kalk auf einen Doppelzentner Kartoffeln. Derart behandelte Kartoffeln behalten ihr festes Gewebe, denn der Kalk schließt die feinen Poren und verhindert eine übermäßige Wasserverdunstung. Die Gemüseüberwinterung ist ebenso wichtig wie die Kartoffeleinkellierung. In den Monaten Oktober—November kommt für den Kleingärtner die Zeit der Gemüseernte. Die frostempfindlichen Gemüsearten wie Kohlrabi, Sellerie Möhren und Rote Bete werden in den Keller oder Stall gebracht und mit Sand eingedeckt. Die Tomaten kann man leicht im Zimmer nachreifen lassen. Anders aber steht es mit den drei Kohlarten: Rot-, Weiß- und Wirsingohl. Die Hausfrau liebt es besonders, wenn sie auch im Winter schönen frischen Kohl holen kann. Dies läßt sich auf folgende Weise leicht ermöglichen: Ende Oktober, Anfang November werden die besten Kohlköpfe aus der Erde genommen und die Wurzelstrünke von der Erde befreit. Nun gräbt man

etwa 40 bis 50 Zentimeter tiefe, Spatenbreite Rillen und setzt die einzelnen Köpfe mit den Strünken nach oben in die Rille, nachdem man die Köpfe vorher von den unbrauchbaren Blättern befreit hat; dann deckt man die Köpfe wieder zu. Die Köpfe werden so hingeseht, daß sie sich gegenseitig nicht berühren. Der auf diese Weise aufbewahrte Kohl hält sich ausgezeichnet. Beim Wirsing habe ich sogar die Erfahrung gemacht, daß er in der Erde bleicht und goldgelb wird. Setzt stärkerer Frost ein, legt man Stroh, Holzwole oder Torf darüber und deckt mit Brettern ab.

Durch sachgemäße Aufbewahrung kann die Einfuhr aus dem Ausland stark zurückgeschraubt werden. Die wirtschaftlich denkende Hausfrau darf nicht darauf verzichten, alles, was der Garten bietet, zweckmäßig zu verwerten.

Ihr geht oft durch des Werkes Hallen . . .

Von Arthur Glauer, Stahlformgießerei, Werk Dortmund

Ihr geht oft durch des Werkes Hallen bei eurem täglichen Erwerb,
Könnt oftmals über Werte fallen, jedoch ihr laßt sie dem Verderb!
Von Messing, Zinn, auch Kupfer, Blei liegt manches Stückchen in den Ecken.
Doch vielen ist dies einerlei, verkommen mag es in Verstecken.
Büßt euch, hebt's auf und sammelt's, daß es nutzbar werde,
Man braucht sehr viel davon im Land der Roten Erde.
Hier könnt ihr Hilfsbereitschaft offenbaren,
Hebt alles auf, und helft Devisen sparen.
Drum seid nicht blind und sammelt Hand in Hand,
Ihr dient euch selbst und auch dem Vaterland!

Eine Saatgeschichte

Von Friedrich Tackel, Werksaufsicht, Werk Dortmund

Es ist ja meist so: Ende März gräbt Vater den Garten um, Mutter sucht aus alten Kästen den Samen zusammen, sortiert ihn. Bohnen, Melde, Wurzeln, Petersilie, Spinat, frühe Erbsen, alles war vorhanden, aber die Zwiebeln konnte die Mutter nicht finden. Vater wird ungeduldig und ruft: „Mutter, mach voran, es wird gleich dunkel, nächste Woche ist wegen der Feiertage keine Zeit.“ Heini, der Sprößling, wird zum Kaufmann geschickt. Zwiebelsaatgut zu holen, und zwar die Sorte Zittauer Riesen. Heini kommt bald zurück, bringt eine andere Sorte, der Kaufmann hätte gesagt, die wäre ebenso gut. Vater knurrt: „Sa, ja, ebenso gut, in die Erde kommen sie doch.“ Heini, auf dem Stallboden liegen die Stedzwiebeln, hole sie mal her.“ Der Junge kommt zurück und bringt erfrorenes Zeug. Infolge der unsachgemäßen Aufbewahrung waren die Zwiebeln erfroren. Vom Kaufmann müssen neue geholt werden. Die Arbeit geht spät zu Ende, und endlich ist Feierabend.

Nach dem Abendbrot stellt Heini fest, daß am Sonntagsmantel ein Knopf fehlt. Die Knopfstifte wird hervorgeholt, und siehe, da findet man die Zwiebelsaat. Vater schimpft. Mutter zerbricht sich den Kopf wie das möglich sei. Da klopft es. Nachbarn kommen zum Abendbesuch. Schnell wird die Zwiebelsaat in die Knopfstifte geworfen, und alles in den Schrank bis später mal zurückgestellt.

So mag es im ganzen deutschen Vaterland noch hundert-, ja tausendmal zugehen. Wieviel Saatgut wird dadurch verdorben. Daher Samenbehälter beschaffen und peinliche Ordnung halten! Manche Mark an Devisen wird so gespart!

Jubiläumsfeier der Dortmunder Union Brückenbau A.-G.

Am 24. Oktober 1936 fand in den Räumen des Hüttenkasinos in Hörde die diesjährige Jubiläumsfeier der Dortmunder Union Brückenbau A.-G. statt.

Folgende Gefolgschaftsmitglieder feierten ihr fünfundsiebenzigjähriges Werksjubiläum: Herr Karl Bilstein, Herr Ewald Brüggemann, Herr Theodor Hase, Herr Wolf Kiese, Herr Wilhelm Krüdeberg, Herr Ernst Rauhut, Herr Albert Sasse, Herr Emil Striwe, Herr Ferdinand Wehram.

Außerdem beging Herr Julius Schalk sein vierzigjähriges Dienstjubiläum. Zu der Veranstaltung fanden sich neben den Jubilaren der Führer des Betriebes, Herr Direktor Mauterer, der Vertrauensrat und die Oberingenieure und Abteilungsleiter ein. Die musikalischen Darbietungen wurden

Prolog ergriff der Führer des Betriebes das Wort zu einer festlichen Ansprache. Hierauf brachte Herr Betriebszellenobmann Seemann die Glückwünsche der Gefolgschaft dar, und der Ortsgruppenleiter Wittenhoff überreichte die Dinsome der Deutschen Arbeitsfront. Ein gemeinsames Abendessen, bei dem die Gäste durch Vorträge verschiedener Art unterhalten wurden, beschloß die Feier.

Kameradschaftsfest der Hammerwerke 1 und 2

Werk Dortmund

Mit mehr als 400 Personen war der festliche Raum im Hause Berger in Benninghofen am 7. Oktober besetzt. Besonders zahlreich waren die Frauen der Arbeitskameraden erschienen, und bei den Klängen des NSD.-Musikzuges, unter der Leitung des Musikzugführers Karl Bell jr., herrschte bald eine echt kameradschaftliche Feststimmung. Arbeitskamerad Landskröner sprach einen von ihm selbst verfaßten Prolog „Die Hammer-schmiede“, für die ihm reichlicher Beifall zuteil wurde. Arbeitskamerad Witte begrüßte die Arbeitskameraden und fand treffende Worte über die Bedeutung des Kameradschaftsgeistes und des Gemeinschaftsfinnes in den Betrieben. Dann überbrachte der Betriebsvorsteher Carell die Grüße der Werksleitung und wies in feinen Worten auf die Notwendigkeit des guten Verhältnisses zwischen Gefolgschaftsführer und Gefolgschaft hin. Er betonte ganz besonders, daß nur bei gegenseitigem Vertrauen die Achtung voreinander und die Leistung eines jeden einzelnen, dem Zusammenarbeiten des ganzen Betriebes von Nutzen seien. Nachdem dann das Lied „Brüder in Zechen und Gruben“ erklungen, wechselten musikalische und humoristische Vorträge in bunter Reihenfolge ab. Auch vier reizende Tänzerinnen der Tanzschule Haase boten hübsche Darbietungen. Eine reichhaltige Verlosung, für die jeder Arbeitskamerad einen Gegenstand gestiftet hatte, erhöhte die festliche Stimmung noch mehr. Erst in vorgerückter Stunde, als der Festwirt die Polizeistunde ansetzte, rüstete man zum Heimgang. Besonderer Dank gebührt dem Betriebszellenobmann Witte und seinen Helfern für ihre mühevollen Vorarbeiten, die nicht zuletzt zum guten Gelingen dieses Kameradschaftsabendes beigetragen haben.



Aufnahme: Ludwig

Aus dem Arbeitsgebiet der Zentralwerbestelle: Entwurf und Aufbau des Standes der Deutsche Eisenwerke A.-G. Auf der 6. Gießereiausstellung in Düsseldorf

von dem Musikzug der 30. SS-Standarte unter Leitung des Musikzugführers Konnenbach ausgeführt, der die Feier mit der Ouvertüre zu „Egmont“ von Beethoven einleitete. Nach einem von Herrn Karl Krause gesprochenen

sonderer Dank gebührt dem Betriebszellenobmann Witte und seinen Helfern für ihre mühevollen Vorarbeiten, die nicht zuletzt zum guten Gelingen dieses Kameradschaftsabendes beigetragen haben.

Ein Tag im Jahre ist den Toten frei

Von Popel, H.-Patente



Außen: Burg, Götting, Hammerwerk 1, Wert Hoerde

Ehrenmal in der Burggrube Hohenjburg

Im Spätherbst, wenn das letzte Laub von den Bäumen fällt, wenn die Novembernebel Wald und Feld einhüllen, wenn das große Sterben durch die Natur geht, ist ein Tag dem Gedenken der Toten gewidmet. So ist es wohl selbstverständlich, auch an diesem Tage zurückblickend der gefallenen Kameraden des großen Krieges zu gedenken. Nichts liegt wohl näher, als dann einmal die Ehrenmale aufzusuchen, die in unserer näheren Heimat an der Ruhr von den Gemeinden und Kameraden den Gefallenen errichtet worden sind.

Das Erinnerungsmal an der Hohenjburg.

Auf heißumstrittenem Boden zur Zeit der Kriege, die die Sachsen gegen artfremden Glauben und fremdes Recht und Gesetz führten, wo Ruinen von einstigem Heldenstum zeugen, liegt der deutsche Soldat des Weltkrieges. Einfach und schlicht ist die Stätte gehalten. Jetzt bedeckt aefallenes Laub den Boden, von den Bäumen sickert die Feuchtigkeit des Nebels. Der Sturm hüllt durch die Ruinen, und jeder wird sich wohl nicht des Gedankens an die Verängstlichkeit erwehren können.

Durch den Wald geht der Weg nach Herbede. Auch hier ein Ehrenmal. Auf einem Sockel sitzt ein deutscher Soldat. In seinen Händen hält er einen Kranz. Sinnend blickt er zu Boden, als fände er nach, wofür die Opfer des Krieges gebracht worden seien. War es dafür, wie es die Verräter 1918 behaupteten: „Für die Generale, für den Kaiser, für die Diabölge“? Nein, die Inschrift auf dem Sockel gibt kurze und klare Antwort: „Deutschland für dich“. Und unter den Namen der toten Soldaten befindet sich auch der eines Schul- und Kriegskameraden, der auch seine Heimat über alles liebte und später für sie an der Somme fiel.

Dann suchen wir das Ehrenmal auf Wolmarstein auf, senden einen Blick hinüber über die Berglehne nach Herbede, wo sich auf einer Anhöhe die einfache Kuppel der Erinnerungsstätte erhebt. In dieser schlichten Halle ist Erde aufbewahrt von der West- und Ostfront. Erde, in der die gefallenen Kameraden ruhen. Wer erinnert sich nicht der Erde, in der er sich vielleicht auch einmal verborgen hat, an die er sich gepreßt hat, wenn der Feuerortan über ihn hinwegfegte. Die Erinnerung steigt auf, an die vielen, vielen Reihen der Gräber, aber auch an manches einzelne Grab, irgendwo, dessen niedriger Hügel von Kameraden mit Kiesel- und anderen bunten Steinchen eingefaßt worden war, und ein aus rohen Zweigen zusammengebundenes Kreuz, daran eine Feldpostkarte mit dem Namen des Kameraden flatterte und den Helm des Toten trug.

Auf dem Mal in Wolmarstein hocht ein Adler und neben ihm ein Mann. Die Augen des Mannes spähen unter dem Stahlhelm in die Weite. Und heute sieht er aus dem Herbstnebel schon den Frühling kommen, daß aus Nacht der Morgen gekommen ist, sieht die neue Zeit, die die Opfer des Krieges zu würdigen weiß. Und der Adler zu seinen Füßen ruft dem Beschauer zu: „Nichts hindert mich mehr, meine Flügel zu gebrauchen, daß sie mich wieder emportragen, der Sonne entgegen.“

So zeigen die Ehrenmäler, Gedenken, Mahnung und Hoffnung.



Ehrenmal in Wolmarstein

Rechts: Ehrenmal in Herbede



Totensonntag / Von Hans Lauber, Werk' Hörde

Rauh streift Novemberwind die Trauerweiden,
Die an einsamen Gräbern stehn.
Sie flüstern leis' vom Leben und vom Scheiden,
Und von der Ewigkeit, vom Wiedersehn.

Tag der Toten! Die Glocken künden es ins All;
Ein Sterben geht durch Feld und Heid' —
Erinnern mahnend uns mit dumpfem Schall
An irdische Vergänglichkeit.



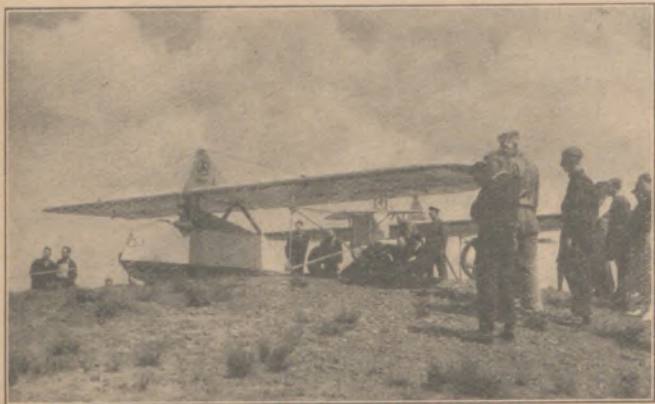
Außen: Bonnemann

Fürstengriedhof in Weimar

Auf stillen Gräbern, fern in fremder Erde,
Liebreiche Hände legen Tannengrün,
Biel Helden schützten heimatliche Erde —
Auf ihren Gräbern weiße Aestern blühen.

Gib allen, Herr, die nach des Lebens harter Not
Auf steilem Pfade sind von uns geschieden,
Befreit jetzt durch den Allerlöser Tod,
Deinen Erlösungslohn, den ewigen Frieden!

Motorloses Fliegen



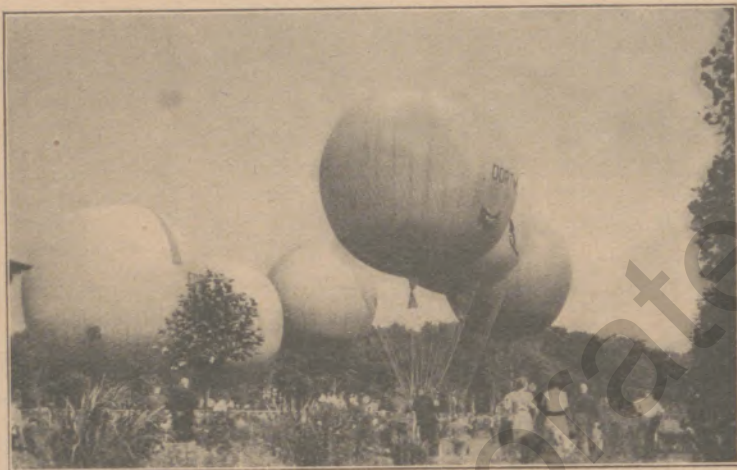
Das Segelflugzeug ist startbereit



Im Fluge



Die Ballonfüllung hat begonnen



Links: Die Füllung ist beendet

Mitte: Startbereit

Rechts: Gut Fahrt!



Ueber den Segelflugport ist in der Hüttenzeitung durch die Segelfliegergruppe des BfL schon öfter berichtet worden. Er sei daher nur durch zwei Bilder vertreten.

Es war für uns Segelflieger eine neue und besonders schöne Sache, als wir auf dem Sportplatz Ekei in Eving den ersten Ballonstart erlebten. Wir lernten die Tätigkeit unserer „aufgeblasenen Konkurrenz“ schätzen. Der Ballonsport verlangt ebensoviel Mut, Entschlossenheit und Kenntnisse auf dem Gebiet der Luftströmungen, Wetterkunde usw. wie die Segelfliegerei.

Unter Anleitung eines Ballonmeisters ging es an die Arbeit. Zuerst wurde die Ballonhülle auseinandergelegt. Diese Arbeit muß sehr sorgfältig ausgeführt werden um ein gutes Aufrollen der Hülle unter dem Netz zu gewährleisten. Dann wurden Fülleinsatz und Ventil in die Ballonhülle eingesetzt. Das Anbringen der Ventil- und Reisleine ist offenbar keine angenehme

Arbeit, denn der Ballonmeister kam schweißtriefend aus der nach Gas stinkenden Ballonhülle wieder hervor. Schließlich wurde das Netz übergelegt und die Sandsäcke bereitgestellt. Nach diesen Arbeiten konnte endlich mit der Füllung des 1950 Kubikmeter fassenden Ballons mit Gas begonnen werden. Dies dauerte etwa eineinhalb Stunden. Mit zunehmender Füllung hatten wir von Zeit zu Zeit die vorbereiteten Sandsäcke als Ballast an die Maschen des Netzes zu hängen. Nach beendeter Füllung halfen wir den Korb mit den Instrumenten anbringen und den Ballon zum Startplatz zu schaffen. Ballonführer und Fluggäste nahmen im Korb Platz. Zur Erleichterung des Aufstiegs wurden einige Sandsäcke entfernt und auf Kommando das Halteseil losgelassen. Frei und leicht stieg der Ballon empor. Es folgte Start auf Start. Bald waren alle sechs Ballons am blauen Himmel verschwunden. Ein schöner, erlebnisreicher Sonntagvormittag war vorbei.

Tramp-Fahrt durch Dänemark und Schweden

Vierzehn Tage Urlaub im Ausland

Von Heinz Risse, Lehrwerkstatt, Werk Dortmund



Bug der Jugendherberge in Kopenhagen

vor Hamburg durch die Morgenkühle aufwachen und unsere elend lahmen Knochen in Ordnung bringen. Einfahrt in Hamburg um 7 Uhr morgens. Abschied von den

Fahrern, die uns in schneidiger Fahrt in knapp zehn Stunden von Dortmund nach Hamburg gebracht haben. Auf den Rädern geht es weiter durch das Hamburger Verkehrs-gewühl nach Lübeck. Der Weg führt durch schönes holsteinisches Land. Wir sehen unterwegs die modernste Eisenbahn der Welt, die neue zweistöckige Bahn, die von Hamburg nach Travemünde fährt. Mittags Ankunft in Lübeck, der herrlichen norddeutschen Stadt. Es gibt viel zu sehen: das Holstentor, die alten Kirchen, das Rathaus. Lübeck ist für uns aber noch mehr: Sprungbrett nach Dänemark. Fahrtarten für einen Dampfer der schwedischen Hallandlinie sind schnell besorgt und sehr preiswert: RM. 11,— für die Fahrt nach Kopenhagen und zurück. Vor dem Start um 5 Uhr nachmittags kommt noch eine scharfe Kontrolle der Zollbeamten. Die 10-Mark-Vorschrift muß bis auf zehn Pfennig eingehalten werden! Wir haben zum Glück schon Monate vorher zu Kopenhagener



Schloß Christiansborg, Sitz des dänischen Reichstages



Schwedische Küste am Kattegat

Bild
oben links:
Zwei von der
Garde des
dänischen
Königs

Oben mitte:
Der Glocken-
turm des
Kopen-
hagener Rat-
hauses

Oben rechts:
Der
historische
Turm der
Kopen-
hagener
Börse

Freunden Geld im Rahmen der Freigrenze geschieht, so daß da keine Schwierigkeit mehr ist. Aber zufrieden sind wir erst, als unser Dampfer nach der langweiligen und langsamen Ausfahrt aus der Travemündung auf die offene See kommt und volle Fahrt nimmt.

Nach fünfzehn Stunden wunderschöner Seefahrt, die dazu noch den Reiz einer Nachtfahrt hat, sehen wir morgens um 8 Uhr am dunstigen Horizont die Türme von Kopenhagen. Die Stadt der schönen Türme wird Kopenhagen genannt, und das ist keine Uebertreibung. Landung im Kopenhagener Hafen, dann strenge Einreisefontrolle, bei der aber alles glatt verläuft. Nach kurzer Zeit sind wir auf unseren Rädern mitten im Kopenhagener Verkehr und staunen über die Unmenge von Fahrrädern, die den größten Anteil am Straßenverkehr haben. Hier gibt es noch keine gebührenpflichtige Verwarnung und hupfreies Fahren ist den Autofahrern in Dänemarks Hauptstadt fremd. Unser Ziel ist zunächst die Jugendherberge des dänischen Herbergsverbandes. Wir haben sie bald gefunden: eine schwimmende Jugendherberge, ein altes hölzernes Segel-Kriegsschiff, das 1864 gegen die Dösterreicher gekämpft hat. Wir sind angenehm überrascht über die schöne Herberge. Trotz unserer Müdigkeit machen wir noch einen Gang durch die Stadt, um einen Ueberblick zu bekommen. Wir staunen immer wieder über die vielen Radfahrer in den Straßen. Dann stellen wir mit Freude fest, daß man in Kopenhagen in den sogenannten Selbstbedienungsgastraurants, die in allen Hauptstraßen zu finden sind, sehr billig und gut essen kann. Drei Tage bleiben wir in der schönen dänischen Hauptstadt, drei erlebnisreiche Tage. Wir sehen Schloß Amalienborg, die Wohnung des Königs, wir wohnen einer Parade der königlichen Garde bei, wir besichtigen den dänischen Reichstag, Schloß Christiansborg, das Rathaus, die Kirchen mit den prächtigen Barocktürmen und das unvergleichlich schöne Börsengebäude; dann das Nationalmuseum, die bekannte Glyptothek und das Thorwaldsen-Museum. An einem besonderen Abend besuchen wir das „Tivoli“, den berühmtesten Vergnügungspark Europas. Mit allem Eifer und ohne allzu große „Devilsverluste“ nehmen wir am gemütlichen Kopenhagener Leben teil, denn eine Gruppe dänischer Pfadfinder „reicht“ uns von Familie zu Familie. Am vierten Tag lassen wir unsere Fahrräder in Kopenhagen zurück und trampeln die Ostküste der Insel Seeland hinauf bis Helsingör. Überall genießen wir die herrliche Ostseeküste, Dänemarks Riviera. In Helsingör bewundern wir die Kronborg, die aus Shakespeares „Hamlet“ bekannt ist und im Mittelalter den Sund mit ihren Kanonen beherrschte. Alle vorüberfahrenden Handelsschiffe mußten bei ihrer Durchfahrt den Sundzoll an Dänemark zahlen. Auf der anderen Seite des Sundes sehen wir klar und greifbar nahe die schwedische Küste. Eine Fähre bringt uns für wenig Geld in kurzer Zeit nach der schwedischen Stadt Helsingborg. Wieder Einreiseformalitäten, die von sehr höflichen schwedischen Zollbeamten erledigt werden. Am gleichen Tage noch geht es weiter, zum Teil in schönen Personenwagen,

in dem schwedischen Hafen geankert hat, zu einer Fahrt in die Ostsee eingeladen werden. Am Abend dieses schönen Tages sind wir Gast bei einem schwedischen Lehrer, der uns viel von seinem Land zu erzählen hat. Am nächsten Tag sind wir schon früh auf den Beinen, denn heute geht der Kurs wieder südwärts. In glatter Fahrt geht es an der Küste entlang nach Helsingborg, dann in dem Rennwagen einer Schwedin, die, wie sie behauptete, regelmäßig an den Monte-Carlo-Rennen teilnimmt, in höllischem Tempo über Landströma nach Malmö. Malmö ist keine schöne Stadt. Darum ist unser Aufenthalt nur ganz kurz.

Mit einem großen Fährschiff geht es zurück nach Kopenhagen. Ein Tag bleibt uns noch, den wir in dem Kopenhagener Ostseebad Klampenborg verbringen. Am folgenden Tag startet unser Dampfer am Spätnachmittag, wir winken unseren neuen dänischen Freunden zu, die am Kai stehen, und nehmen Abschied von Dänemark. Eine unerhört stürmische Fahrt beginnt. Ein Seegang, den wir der Ostsee niemals zugetraut hätten, zwingt die meisten Passagiere in die Knie. Der Morgen des nächsten Tages sieht uns in Lübeck. Wir wollen, um nicht aus der Gewohnheit zu kommen, bis Dortmund trampeln. Die Räder werden deshalb bei der Bahn aufgegeben. Das erste beste Lastauto bringt uns zunächst bis Hamburg. Auch hier ist, wie in Kopenhagen, eine schwimmende Jugendherberge, der bekannte „Hein Godenwind“. Gleich dahinter der „RdF“-Dampfer „Monte Sarmiento“, der gerade nach Norwegen auslaufen will. Weil uns Hamburg ausnehmend gut gefällt, bleiben wir einen weiteren Tag in der großen Stadt. Dann aber wird es höchste Zeit, wenn wir pünktlich wieder im Büro sein wollen. Wir haben großes Glück und finden nach einigem Suchen einen Lastzug aus Dortmund, der uns in einer Fahrt und ohne Zwischenaufenthalt in die Heimat zurückbringt. — Und pünktlich sind wir am ersten Arbeitstag wieder bei der Arbeit, etwas benommen zwar noch, noch ganz erfüllt von dem Atem der weiten Welt, aber doch sehr zufrieden.

Walzer vom Walzwerk III in Dortmunds Ratentort Bommern an der Mosel

Von Hugo Kollmeier, Walzwerk III, Werk Dortmund

An den Arbeitsplatz zurückgekehrt, liegt unsere Moselfahrt wie ein schöner Traum hinter uns. Die Werksfahrt nach Koblenz am 12. Juli hatte jedem von uns sehr gut gefallen, deshalb wollten wir mal die Mosel kennenlernen.



Bommern, vom Weinberg aus gesehen



Chrenmal in Bommern

Am 5. September fuhren wir mit dem Sonderzug von „Kraft durch Freude“ über Hagen durchs Bergische Land nach Koblenz. Von hier aus ging es die Mosel entlang.

Mit vielen launischen Windungen fließt sie behaglich, ruhig und beschaulich durchs enge Tal. Burgen und Burgreste überragen den Strom auf jähem Felsen und erinnern an ferne Zeiten und vergangene Adelsgeschlechter, mit deren Namen die Geschichte der Mosel eng verknüpft ist.

Der Moselwinzer ist mit seiner Scholle zäh verwachsen. Er weiß wohl um die Schönheit seiner Heimat und ist stolz darauf, und es macht ihm Freude, wenn der Besucher Verständnis zeigt für seinen Wein, den er unter schwerster Mühe und Arbeit an den Steilhängen des Flusses baut.

Neben dem Wein, der das Moselland berühmt machte, sind es die Burgen und Stadtbefestigungen, die Kirchen und Kapellen aus vergangenen Jahrhunderten, die dem Land besondere Anziehungskraft geben. Röstlich ist auch die Ruhe des Mosellandes, seine stille Behaglichkeit.

Gegen 18 Uhr erreichten wir den Dortmunder Patenort Pommern. Von dem dortigen Ortswartler für „Kraft durch Freude“ herzlich begrüßt, ging es dann mit Musik zu den Quartieren. Am ersten Tag gab es einen frohen Begrüßungsabend, bei dem schon der Grundstein zur engen Kameradschaft mit den Gastgeber gelegt wurde. Sonntagmorgens wurden wir vom Ortsvorsteher empfangen. Er freute sich, auch mal Barmarbeiter aus Dortmund zu begrüßen. Unser Zellenobmann Johann Meier dankte ihm in herzlichen Worten. Dann ging es hinauf in die Weinberge. Von hier oben aus grüßten wir unsere lieben Gastgeber in einem Sprechchor mit den Worten: „Die Patenstadt Dortmund grüßt den Patenort Pommern.“ Weithin schallte der Ruf von kräftigen Walzerstimmen durchs stille Moseltal.

Die Stunden herzlicher Kameradschaft beim goldgelben Moselwein werden uns noch lange in Erinnerung bleiben. Unvergänglich aber werden uns die gastfreundlichen, zuvorkommenden Menschen der Mosel sein, die uns Walzern Quartier gaben, die für unser leibliches Wohl sorgten und uns liebe Freunde und Kameraden wurden. Daß wir alle frisch gestärkt und mit neuem Lebensmut besetzt von der Mosel zurückkehrten, soll Dank und Anerkennung sein für alles, was die Gastgeber für uns taten.

Bunter Abend des „Männerchors Hüttenverein Dortmund“

Der Verein hatte die Sänger und fördernden Mitglieder zu einem „Bunten Abend“ geladen. Der Saal der „Körnerhalle“ war dicht besetzt, als Mitglieder des Vereinsorchesters die bunte Folge eröffneten. Der Vereinsführer, der die Gäste kurz begrüßte und die Anwesenheit Dr. Bretschneiders hervorhob, übergab die Leitung des Abends dem Ansager Fritz Gwald (Schulte-Kump), der es gut verstand, in echt westfälischer Art die einzelnen Darbietungen anzukünden.

Die Tanzgruppe von „Kraft durch Freude“ zeigte gute Leistungen. Freude durch „Kraft“ brachten uns die drei Athleten vom Hoerder Verein (der Ansager hätte hier ruhig sagen können, von der Scala Berlin, wir hätten es auch geglaubt!) Wenn es jemand versteht, den Männern einen ordentlichen Marsch zu blasen, dann ist es die Kunstpfeiferin Fräulein Graßstein. Großen Beifall eroberte die elfjährige Margot Teske (Tochter eines Mitglieds des Vereinsorchesters), die mit ihren kleinen Händchen den großen Flügel beherrschte. Unbedingt hervorheben muß man Fräulein Ertel, die Meisterin des Kypophons. Nicht vergessen darf man das Doppelquartett des Männerchors, das in dem Abend angepaßten Liedern eine angenehme Programmnummer bestritt.

Im Nebenraum wurden viele praktische Gegenstände verlost, und den Abschluß des Abends bildete wie immer der Tanz.

Eislauf im VfL.

Hallen-Eisbahn: Es ist herrlich, unabhängig von den Launen unserer westdeutschen „Winter“, monatelang eine stets betriebsfertige, blühende, gepflegte Eislauffläche zu besitzen, die die eingehende Pflege des Eislaufsports im richtigen Sinne erst ermöglicht. Durch die Vereinbarung mit der Leitung der Westfalenhalle ist unsern VfL die Möglichkeit gegeben, eine Eislaufabteilung zu entwickeln, die zu gegebener Zeit auch sportlich in Erscheinung treten soll, sei es im Eiskunstlauf oder auch im Eishockeyspiel. Um den Eislaufsport volkstümlich zu machen, sind wir bis an die Grenze des für den Verein überhaupt Möglichen gegangen.

Mitglieder, die sich der Eislaufabteilung anschließen wollen, lösen auf der VfL-Sportgeschäftsstelle monatlich eine Eislaufmarke zum Preise von 0,50 RM., die auf der Rückseite des mit Lichtbild versehenen Reichsbundausweises geklebt wird. Neumitglieder haben außerdem selbstverständlich die einmalige Aufnahmegebühr von 1 RM. und den allgemeinen Monatsbeitrag von 0,60 RM. zu entrichten. Gegen Vorzeigung des Reichsbundausweises mit Eislaufmarke haben die Mitglieder freien Eintritt zu folgenden Eislaufzeiten:

Montags:	14—18 Uhr	Donnerstags:	9—13 Uhr
Dienstags:	9—13 „	Freitags:	19—22 „
Mittwochs:	14—18 „	Sonnabends:	14—18 „

Da wir das Bestreben haben, eine sporttätige Eislaufabteilung zu entwickeln, übernimmt der Verein auch die Gewähr der kostenlosen Ausbildung im Rahmen der vom Verein angebotenen Übungsstunden. Vorerst sind folgende Übungsstunden unter Anleitung eines Eislauflehrers bzw. einer Eislauflehrerin festgelegt.

Montags: 16 bis 17 Uhr Unterricht für Mädchen bis 16 Jahren;
Dienstags: 20 bis 21 Uhr Unterricht für Männer und Frauen.

Später erfolgt eine Unterteilung in Anfänger und Fortgeschrittene nach Maßgabe der Lehrkräfte.

Eishockey: Das Training übernimmt der Eishockeylehrer der Westfalenhalle.

Liebe VfL'er und Werkskameraden, es liegt jetzt an Euch selbst, die günstige Gelegenheit zu ergreifen. Für manche Abteilungen, wir denken hier an die Tennis-, Paddel- und Ruderteilung, ist die Möglichkeit gegeben, eine gewisse „saisonlose“ Zeit auszuwerten. Werksangehörige, schickt eure Kinder. Diese lernen bekanntlich schnell und versprechen gute Eisläufer zu werden.

Bei beabsichtigtem Kauf von Schlittschuhen wende man sich vorher an die Sportgeschäftsstelle.

Verein für Leibesübungen
Vereinigte Stahlwerke, Dortmund

Silbenrätsel

Von Paul Vinkel, H-Statistik

Aus den Silben: a — a — ba — be — be — de — de — dort — e — el — er — erb — fin — ger — gen — kan — le — ler — ma — ma — mund — ne — ne — pra — ra — re — ri — ri — se — se — ter — vor — wort sind fünfzehn Wörter zu bilden, deren Anfangsbuchstaben, von oben nach unten gelesen, einen wichtigen Auspruch ergeben.

Die Wörter haben folgende Bedeutung:

1. Gefäß, 2. Kasse, 3. Mädchenname, 4. Wiener Vergnügungspark, 5. Teil der Hand, 6. Waffe, 7. Flachland, 8. Künstler, 9. Verhältniswort, 10. altes Längenmaß, 11. Ansprache, 12. Stadt in Westfalen, 13. Hülsenfrucht, 14. Vogel, 15. Verwandtschaft.

Auflösung des Silbenrätsels aus voriger Nummer

Batzin, Oberon, Rebus, Sinai, Trofese, Chinesisch, Torgau, Sirene, Ebonit, Innozenz, Disput, Imperativ, Kokoko, Eichelhäher, Insurgent, Netto, Gerhard, Eslau, Bolivien, Odenwald, Termin, Domino, Editt.

Vorsicht sei dir ein Gebot, denn sie schauet vor Tod und Not.“

Unsere Jubilare

Wir beglückwünschen Herrn Dr.-Ing. Goetze — Kohle und Eisenforschung G. m. b. H. — zu seiner fünfundsingzigjährigen Jubelfeier.



Werk Hörde

Am 30. Oktober feierte Herr Theodor Lehl, Abteilung Hochöfen, sein fünfundsingzigjähriges Jubiläum.

Wir wünschen dem Jubilar noch viele Jahre frohen Schaffens.



Familiennachrichten

Werk Hörde

Geburten:

Ein Sohn:

Johann Jura, Martinwerk, am 5. 11. 36 — Fredi; Fritz Vogel, Hauptlager, am 7. 11. 36 — Friedrich; Wilhelm Doepp, Martinwerk, am 11. 11. 36 — Wilhelm; Paul Schwalbert, Räderfabrik, am 13. 11. 36 — Gerhard.

Eine Tochter:

Paul Horstschäfer, Hammerwerk II am 2. 11. 36 — Ursula; Friedrich Erger, M.A., am 8. 11. 36 — Ingrid; Helmut Flach, Hochöfen-Maschinenbetrieb, am 10. 11. 36 — Anneliese; Hugo Sprave, Martinwerk, am 10. 11. 36 — Ingrid; Karl Kleingesse, M.A., am 10. 11. 36 — Christel und Lotte; Heinrich Falkenberg, Eisenbahn, am 12. 11. 36 — Edith; Wilhelm Pöhrmer, Hauptlager, am 11. 11. 36 — Hannelore; Heinrich Legge, Feinwalzwerk, am 16. 11. 36 — Ursula.

Sterbefälle:

Mitglieder: Theodor Nathaus, Elektr. Abt., am 3. 11. 36; Karl Brüll, Schlackenmühle, am 13. 11. 36; Robert Strothotte, Schlackenmühle, am 15. 11. 36.

Angehörige: Sohn Manfred des Aug. Koringebel, Schlackenmühle, am 13. 11. 36.

Nachruf

Am 15. November 1936 verschied nach längerer schwerer Krankheit der Maurermeister unserer Bauabteilung

Herr Hermann Zinke

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen äußerst zuverlässigen, fleißigen und pflichttreuen Beamten, der es verstanden hat, sich während seiner neunzehnjährigen Dienstzeit die volle Achtung und Wertschätzung seiner Vorgesetzten und Mitarbeiter zu erwerben.

Ein ehrendes Andenken werden wir ihm dauernd bewahren.

Führer und Gefolgschaft
der Dortmund-Hörder Hüttenverein
Aktiengesellschaft, Werk Dortmund

Mietgesuche

Junger, lediger
Werksangehöriger
sucht
leeres Zimmer
Ruhe Union.
Angebote an Tor
Westfalia erbeten.

Werksangehöriger
sucht eine
Drei-Zimmer-
Wohnung
oder gegen eine
Zwei-Zimmer-
Wohnung
zu tauschen.

Zu erfragen bei
Hermann Pfüller,
Dortmund-Hörde,
Wellinghofer Str. 94,
I. Etage.

Drei-Zimmer-
Wohnung
I. Etage, 45 Reichs-
mark Miete, zum
1. Dezember bzw.
1. Januar 1937 zu
vergeben.

Anfragen unter
C. 6. 777 an die Ver-
waltungsabteilung
des Werkes in Hörde.

Verkäufe

Schöner, billiger
Zobermann-
Pintfischer
an Liebhaber billig
abzugeben.
Dortmund, Schüt-
zenstraße 88, II., r.

Sehr guter dunkler
Anzug
mit Mantel für kor-
pusulente Person, etwa
1,68 Meter groß,
preiswert zu ver-
kaufen.
Dortmund, Chem-
niger Straße 98, I., l.

Gebrauchter, gut
erhaltener, weißer
Küchenherd
billig zu verkaufen.
Seier, Dortmund,
Entenbohlstraße 27.

Gut erhaltener
eiserner
Zimmerofen
(rund, kein Kanonen-
ofen) für 6 RM. zu
verkaufen.
Dortmund-Hörde,
Eugambrechtstr. 8, II.

Sehr guter
Wintermantel
für dreizehn- bis vier-
zehnjährigen Jungen
billig zu verkaufen.
Dortmund-Hörde,
Felicitas 37.

Laufpfecher
Puppenwagen
und dreiflammiger
Gasherd
billig abzugeben.
Dortmund, Wal-
werkstraße 2, I., l.

Puppenwagen
und Kaufstufen
sehr gut erhalten, bil-
lig zu verkaufen.
Müller, Dortmund,
Westfaliastraße 4. a

Gebrauchte
engl. Bettstelle
und Kinderbett
billig zu verkaufen.
Schneid, Dortmund,
Feldhermstr. 12, II.

Radiogerät
Dwin, vier Röhren,
Laufpfecher, Re-
anode und Akku für
10 RM. zu verkaufen.
L. Sattler, Dort-
mund-Hörde, Alfred-
Trappen-Straße 31.

Fast neuer
Kastenwagen
billig zu verkaufen.
Müller, Dortmund,
Ritterstraße 31.

Gut erhaltene
1/2 Geige
billig abzugeben.
Anfragen unter
L. B. 223 an das Lit.-
Büro.

Sehr gut erhalte-
ner
Kinderwagen
preiswert zu ver-
kaufen.
Dortmund-Hörde,
Willem-van-Notem-
Straße 14.

Fast neuer
Kinderwagen
und neuer Laufstuhl
zu verkaufen.
Anfragen unter
C. 6 an die Verwal-
tungsabteilung des
Werkes Hörde.

Ein Kaufstufen
Tische und Regal,
etwa 80 x 130 cm,
billig zu verkaufen.
Dortmund-Hörde,
Weingartenstr. 20, I.

Kaufgesuche

Gebrauchtes
Rundfunkgerät
220 Volt Wechsel-
strom, möglichst Bau-
jahr 1934/35, aus gu-
ter Hand zu kaufen
geht gegen Bar-
zahlung.
Angebote unter
L. B. 224 an das Lit.-
Büro.

Gebrauchte
Wasch- und
Dringemaschine
zu kaufen gesucht.
Dortmund, Dorf-
feld, Wörthstraße 34.

Halbballonrad
RM. 26.-
Katalog gratis
Schruba, Dortmund
Rheinische Str. 102



FOTO-
Apparate
schon 19,50 RM.
an

Volle Ga-
rantie. 5 Tage zur
Probe. Unterrich-
tung kostenlos

Foto
Schnittker
W. Estenhellweg 80

Inseriert!

Bekanntmachung

Zur Vermeidung größerer Wasser- und Frostschäden machen wir jetzt zu Beginn der kälteren Jahreszeit auf folgendes aufmerksam:

1. Der Mieter des Kellers, in welchem sich die Wasseruhr befindet, ist dafür verantwortlich, daß die Kellerfenster im Winter frostsicher geschlossen sind, die Wasseruhr frostsicher verpackt ist, für allen Schaden, der durch Frost an den Wasseruhren entsteht, haftet der betreffende Mieter.
2. Dem Mieter, in dessen Keller der Absperrhahn liegt, obliegt es, jeden Abend den Absperrhahn zu schließen und den Entleerungshahn zu öffnen und wieder zu schließen.
3. Liegt die Wasseruhr bzw. der Absperrhahn im Kellerflur oder in der gemeinsamen Waschküche, so ist es Sache der Erdaeschoßmieter, die vorstehenden Anordnungen zu befolgen.
4. Jeden Abend sind sämtliche Zapfhähne in den Wohnungen zu öffnen und bis zum anderen Morgen offenzulassen. Eingefrorene Wasserleitungen dürfen unter keinen Umständen unter Druck gesetzt werden, da sie sonst plagen und hierdurch große Überschwemmungen entstehen.
5. Werden Undichtigkeiten festgestellt, so ist hiervon der Wohnungsverwaltung sofort Mitteilung zu machen.
6. Wir erwarten, daß sich sämtliche im Hause wohnenden Mieter beim Absperrhahn und Wiederinbetriebsetzen der Wasserleitung vorher gegen-
seitig verständigen.
7. Der Mieter hat die zu seiner Wohnung gehörenden Flure bei ein-
tretender Dunkelheit genügend zu beleuchten und hat im Unterlassungs-
falle für etwaigen Schaden aufzukommen. Haben mehrere Mieter den-
selben Flur inne, so muß die Beleuchtung abwechselnd geschehen.
8. Durch Schnee und Eis auf dem Bürgersteig und der Haustreppe ent-
standene Glätte haben die parterre wohnenden Mieter durch Aufstreuen
von Sand oder Asche zu beseitigen.

Westfälische Werkwohnungs-Aktiengesellschaft

Die neuen Radio-Geräte dieser Saison

hören Sie bei

Radio-Binder

Brückstraße 45 (Haus Nölle)

Der Bastler

findet bei mir die bekannte große Auswahl in guten
und billigen Einzelteilen

Radio Sämtliche Fabrikate des Baujahres 1936/37 vorrätig

Union-Anträge werden entgegengenommen

RADIO-VAN WINNSEN

nur Brückstraße 48, gegenüber Odeon-Theater

Alle 24 Teile

3.50



Jeder Leser, d. mir
schreibt, erhält
für obigen Preis ab
Versandlager Cello
alle 24 Teile
ties. komb. Garnit.

Kunstthorn- Bestecke

in hübscher
Dess.-Ausführung
6 Messer, 6 Gabeln
m. Kunstthorn-Griff.
6 ES u. 6 Teelöffel
in moderner
Leichtm.-Ausföhr.
Scharfe
Original-Solinger
Messerklängen
Garantie f. jed. Stück
H. RABE
Cello 1-8

Leder-Jacken

Lederh. Werk Neutlingen 94

Wer in Betten von Betten-Hutt schläft,
lebt besser!

Immer ist Verlaß auf
Betten-Hutt
früher BETTEN-BAUM
DORTMUND WESTENHELLWEG 107-9 I. KAMPSTR. 106

Annahme von Ehestands-Bedarfsdeckungsscheinen und Kinderbeihilfs-
scheinen.

Pullover
Trikotagen
Handschuhe
Strümpfe

Oberhemden
Schlafanzüge
Unterwäsche
Kragen
Krawatten

in größter Auswahl
u. billigsten Preisen

bei
Stanslawski

vorm. Zürrndorfer

Hörde Alfred-
Trappen-Str.

Tapeten, Farben, Lacke, Glas,

kauf bei **Rieke** merk Dir das!

Linoleum, Stragula, Läufer in großer Auswahl



Radio-Lüke

Größtes und ältestes Fachgeschäft am Platze
Dortmund-Hörde, Hermannstraße 33, Ruf 41703

Kostenlos können Werksangehörige in dieser Zeitung
„Kleine Anzeigen“ aufgeben

Freude bereiten!

Sie Ihrem Kinde mit einem neuen

Puppenwagen u. Puppen

Neuheiten in großer Auswahl

Kinderwagen-Hilger

Wißstraße 24 (am Hansaplatz)

Möbel u. Polsterwaren

Küchen von 195,- bis 275,- RM. Schlaf-
zimmer 285,- bis 395,- RM. Couches
48,- RM. Chaiselongues 25,- RM. Plüsch-
und Ledersofas, sowie große Auswahl in
Kleinföbel.

Möbel-Schäfer

Hörde, Hermannstraße 69

Reelle Bezugsquelle

Neue Gänsefedern

mit Daunen, ungerissen, doppelt gereinigt
1/2 kg 2.-, allerbeste Qualität 2.50, weiße
Halbdaunen 3.50, 5.- u. 5.50, gereinigte,
gerissene Federn mit Daunen 3.25 u. 4.25,
hochpr. 5.25, allerfeinste 6.25. In Voli-
daunen 7.- u. 8.-. Für reelle, staubfreie
Ware Garantie. Vers. geg. Nachn. ab 2 1/2 kg
portofrei. Pa. inette mit Garantie billigst.
Nichtgefall. auf meine Kosten zurück.

Willy Manteuffel, Gänsemeister,
Neutrebbin 61 b (Oderbr.).
Größtes Bettfedern-Versandgeschäft des
Oderbrucher Stammhaus gegr. 1856.

Stoffe

Kleider-Stoffe

Seiden-Stoffe

Mantel-Stoffe

Futter-Stoffe

billig und in großer

Auswahl in der

Stoffecke

Inh. E. Stanslawski

Hörde Ecke Hermann- und
Alfred-Trappen-Str.

Erdal ist sehr gut!
Schuhcreme

Erdal ist sehr
ausgiebig!
Schuhcreme

Uhren
für jeden Zweck
Uhren von
Rüfchenbeck



19.50
Walzgold
-Double,
mit 10jähr. Garantie
für das Gehäuse.
Ankerwerk, 11 Steine



25.
10 Muster
in dieser Größe.
Walzgold-Double-
Gehäuse mit
10jähr. Garantie.
Anker, 11 Steine



44.
Gold 585
14kar. Gold,
Anker,
16 Steine. Mehr als
100 verschiedene
Muster. bis Mk. 145.-

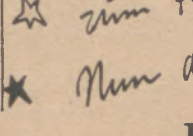


die Uhr
für's Leben
OMEGA
48 Stunden
Gangdauer
Der Zeitmesser
der Olympiade

Rüfchenbeck

Das
Fachgeschäft
mit der großen
Auswahl
Dortmund
Reinoldstr. 1

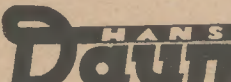
Nur nicht vergessen
den
Radio Empfänger
zum Fest zu kaufen.
Nun aber schnell
zu



Hellmuth Schulz
Radio-Fachgeschäft
DORTMUND
Rheinische Straße 67, vor der Aktienbrauerei

Zu Weihnachten

Fahrräder ab 25.— RM. Sport und Rennräder
ab 40.— RM. Beleuchtungen in allen Preis-
lagen. Roller und Kinderräder.



Dortmund
Münsterstr. 56
Josefskirche gegenüber

RADIO

Neue, herrliche Modelle
Union-Anträge werden sofort ausgeführt

Wilhelm Kosfeld
Rheinische Str. 156, Ecke Siemensstr.

MÖBELKÄUFER!

Richtig die Auswahl
Gut die Qualitäten
Billig die Preise
bei

MÖBEL-KOWALSKI
Dortmund, Bornstraße 5
Annahme von Ehestandsdarlehen und Kinderbeihilfe

MÖBEL?

nur von

Simroth
Rheinische Straße, Ecke Ofenstraße

Empfehle alle Nahrungsmittel
für naturgemäße Lebensweise

Reform- und Kräuterhaus
Hörde, Rathausstraße 8

Waschmaschinen
Wringer, Wasserschlauch usw.
gut und preiswert

EDLER
Rheinische Str. 134, Ruf 358 98
Rabattmarken Vemlinde

Wie neu wird jeder
alte Hut aufgearbeitet

EHE MAN
neu kauft, läßt man
Damen- und Herrenhüte
modernisieren, umpressen, reinig. o. färb. bei
v. d. Hake, 1. Kampstraße 71

Lebensmittel
und Kurzwaren
gut und billig bei

W. Reinking sen.
Hörder Neumarkt 8—10

NSU Fahrräder

laufen leicht und bringen durch ihre
hohe Qualität ungetrübte Freude

NSU-D-RAD VEREINIGTE FAHRZEUGWERKE A.G. NECKARSULM
WITTEG.

Ihre Rohfelle aller Arten

zur erstklassigen Fellveredelung, sowie
Pelzverarbeitung billigt. Ankauf zum
höchsten Leipziger Tagespreise. Anfragen
lohnend.

Fellhandlung Max Gogisch
Leipzig, Nicolaistraße 12/14. K. E.



Pünktlich
wollen Sie stets sein!
Bestellen Sie deshalb
meine wirklich
gutgehende elegante
Tasche, Herren- u. Damen-
uhr zu 15.-

„Mama, bitte!“
rufen diese prächtigen
Puppe
Sie ist unzerbrechlich,
abwaschbar, sitzt,
steht, schläft, hat be-
wegl. Glied., findl.
Charakterkopf mit
leucht. Kristallaug.,
weiße Zähne, echte
Haarwinde, herrl.
Büste o. Bübitopf.
Trägt ein ent-
zückend. Kleid, mod.
Mantelchen, Stütz-
und feine Unter-
wäsche. Alles zum
Aus- u. Anziehen.
60 cm 6,75 RM
73 cm 7,75 RM
84 cm 8,90 RM
einschl. Porto u.
Verp., per Nachn.
Kein Risiko!
Bei Nichtentfrec-
kung zurück.
Mit kämmbarem
Menschenhaar
2,50 RM, 3,50 mehr.
Bestellen Sie bitte
sofort, wenn auch
erst spät. Lieferbar.
Herm. Gähm,
Steinhelf.
Türring 29/17, Bup-
penfabr. u. Verlag

Gehäuse echt Silber,
Chrom, od. 5 Jahr garant.
Walzgold-Double-Werk
auf 6 Steinen laufend
vom Uhrmacher genau
geprüft und reguliert.
Modernes Relief-
Zifferblatt auf Wunsch
Leuchtziffern, Lieferung
sicher. Nichtgefall. Rück-
nahme!

Kurt W. Behrens
jetzt Berlin W 50
Neue Ansbacher Str. 1 (W.)

Mitarbeiter

dieser Zeitung
bauen an der
Betriebs-
gemeinschaft

Willst Du
abseits
stehen?

Schokolade

direkt ab Fabrik
Verwendung von nur
erstklassigem Roh-
material wird aus-
drücklich garantiert.
Postpaket enth.
Sortiment I
40 Tafeln à 100 g in
verschied. Geschmacks-
arten à 22 Pf. frei geg.
Nachn. von RM. 8.80.
Weihnachtskatalog
Nr. 10 gern kostenlos.
Martin Pirsch
Schokoladen-fabrik,
Leipzig C1
Windmühlenstr. 46.

Silber-Beistelle

Geschenke, Borge-
laine liefert direkt.
Staunend billig!
Katalog gratis.
Seifert-Gradmann
Leipzig
Gohliser Str. 9/47

Rieler

Matrosen-
Kinder-
Anzüge,
Kleider und Mäntel.
Gratisschneid. Angeb.
u. Preisliste. — Alter,
Körpergröße (Scheitel
b. Fußhöhe), Knahe ob.
Mädchen u. Verus angeb.
Marine-Offiziershüte
Nachtkleidern, farb.
Kammmantel, Anzüge,
Damenmäntel, Kostüme
Kleider
Marine-Verlagshaus
Gernh. Breller, Kiel 35

Richtig — ein Stricker-Rad
zu Weihnachten!
Weihn.-Prospekt
sofort anfor-
dern. Kinder-
räder sehr billig



E. & P. Stricker, Fahrradfabrik
Brackwede-Bielefeld 472

Glas-Christbaumschmuck

In herrlichst. Märchenpracht,
ebens. Pracht-Kollekt. reiz.
Puppen u. Spielwaren.
Bevor Sie kauf. verl. Sie erst
mein. Pracht-Katalog 1936
kostenlos. Niedrige Preise.
Theodor Müller-Hipper
Lauscha/Thürw. Nr. 163

Herren- u. Knabenkleidung

Herrenartikel und Berufskleidung

Grüegelsiepe
Dortmund-Hörde

Hört Rundfunk!

Sämtliche Neuheiten der Funkaus-
stellung lieferbar. Kostenl. Beratung

Elektro-Radio-Fachgeschäft
Fritz Held Dortmund
Schützenstr. 77

Geh auch mal aus,
Freude tut not —
Was du verzehrst,
Gibt andern Brot.

Fahrräder

fabrikneu, m. Garant. ab 28,—
Ballonräder, s. stabil, ab 35,—
Herrenrad Muffen-
lötlung, ab 34,—
Spezialrahmen . . . ab 9,50
Decken 1,25
Schläuche 0,60

Wilhelm Voß

Dortmund, Münsterstr. 18
Ecke Steinplatz, direkt am Bahnhof

Alles zur
Säub-
sägerei
mit
Hofmann & Schmitt
LIMBURGERHOF 22
Katalog gratis

72-teilige
Besteck-
Garnituren
mit 100 g Sil-
berauflage u.
rostfr. Kün-
gen, 30 Jahre
Garant., lief.
ich zu RM. 95.—
Katalog gratis.
I. Ostern. Wiesbaden 22

Diese
Original Zitzmann-Puppe
für Ihr Töchterchen



Sie verwirklicht alle kindlichen Wünsche.
Unzerbrechlich, abwaschbar, läuft, sitzt, schläft
(natürl. Wimpern), hat prächtige Zöpfe (a. W. Bubi),
spricht Mama, hat reizendes Licht- u. waldweiches Kleidchen
aus besten, zartgeblühten Kleiderstoffen. Modernes Jäckchen
und Mäddchen. In Unterwäsche. Alles zum An- und Ausziehen.
„Mehrpreiße für echt barmherzige Haar-
Zöpfe: 3.50, 3.-, 2.50; Bubi: 2.75, 2.50, 2.-
Kein Risiko; Geld zurück wenn nicht gefüllt!
From H. Schützen-Aachen, Station 10, liefert
am 24. 11. 35. mit der von Ihnen gewünschten
Zitzmann-Puppe bis in Ihr aufstehendes zu-
frieden. Die ganz vorzögl. Qualität
bestehen veranlaßt mich . . .
82cm 8,50
72cm 7,25
60cm 6,50
einschl. Porto u. Verp. p. h. h. m.

Verlag: Gesellschaft für Arbeitspädagogik m. B. S., Düsseldorf; Hauptschriftleitung: Vereinigte Werkszei-tungen Hütte und Schacht, Düsseldorf, Schließbach 728.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Hauptschriftleiter P. Rud. Fischer; verantwortlich für den Anzeigenteil: Fritz Patberg, beide in Düsseldorf;
für unsere Werke betr. Aufsätze, Nachrichten und Mitteilungen B. Wingerter, Abt. H (Lit.-Büro). — Druck: Droste Verlag und Druckerei KG., Düsseldorf.
Pressehaus. — D.-N.: III. 36 17396. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig.